

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 27

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Erziehung zum kathol. Charakter — Unsere Einstellung zu pädagogischen Reformbestrebungen — Katholischer Lehrerverein der Schweiz — Schulnachrichten — Eingelaufene Bücher — Bücherchau — Fragebogen der Schweiz. Schulbühne — Beilage: Volkschule Nr. 13.

Erziehung zum katholischen Charakter

Von Regierungsrat Phil. Etter, Erziehungsdirektor, Zug.

(Fortsetzung.)

II.

Wie erziehen wir zum katholischen Charakter?

Mit den Begriffsbestimmungen des katholischen Charakters haben wir das Ziel gesteckt: Wir müssen und wollen die Jugend zur Grundeinstellung des Dienstes erziehen. Wir sind auch überzeugt, daß auf der Erziehung zu diesem Ziel ein ganz besonderer Segen Gottes ruhen wird.

Hier stellt sich für die Schule, soweit sie als Erzieherin zum Charakter in Frage kommt, in erster Linie folgende Frage:

A Welches Bild, welche Charakterzüge bringt die Seele des Kindes mit, wenn das Kind der Schule übergeben wird?

Vier Wesenszüge, die der Seele bereits ein bestimmtes Gepräge, einen bestimmten Charakter geben:

1. Das Kind bringt mit den Wesenszug des Schöpfers, der die Seele, jede menschliche Seele, nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen hat. Die menschliche Seele ist daher von Natur aus etwas absolut Gutes. Das dürfen wir als Erzieher nie vergessen. Es steckt eine für uns ungemein tröstliche Tatsache darin. Wir dürfen nie, auch gar nie an einem Menschenkind verzweifeln, auch wenn es uns noch so große Schwierigkeiten bereitet! „Es steckt in jedem Menschen ein guter Kern“, sagt der Volksmund und hat recht damit. Dieser „gute Kern“ ist die ab-

solut gute Natur der von Gott erschaffenen Seele. Das Licht, die Sonne des Schöpfers, die aus jedem Geschöpfchen, aus jedem Kind uns entgegenleuchtet und Liebe und Hochachtung heischt.

2. Aber nun kommt gleich der zweite Wesenszug, den die menschliche Seele mitbringt, leider nicht minder bedeutend als der erste: die Erbsünde, die Schwächung der an sich guten Natur, der Hang zum Bösen.

Jener verhängnisvolle, durch den Fall der Stammeltern in die menschliche Gemeinschaft und in jede menschliche Seele hineingetragene Zwiespalt von Gut und Böse! Jene furchtbare Tragik, der Paulus so erschütternden Ausdruck gegeben hat in seinem großen Menschheitsbekenntnis: „Wir tragen ein Gesetz in uns, daß wir das, was wir wollen, nicht tun, aber das tun, was wir nicht wollen.“ Es ist ein wesentlicher Grundfehler in gewissen Strömungen der modernen Pädagogik, sich über die Tatsache der Erbsünde und damit der Erbbelastung hinwegtäuschen zu wollen. Jede Pädagogik, die an der Tatsache der Erbsünde vorbeisieht, führt zu Verirrungen und ist in ihren schließlichen Auswirkungen zum Mißerfolg verurteilt.

Diese zwei ersten Grundlinien der Seele, der Wesenszug des Schöpfers und dessen Schwächung durch die Erbsünde, sind allen Menschen gemeinsam. Zu diesen zwei Gemeinschaftslinien gesellen sich zwei individuelle Bildzüge der Kinderseele:

Lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern